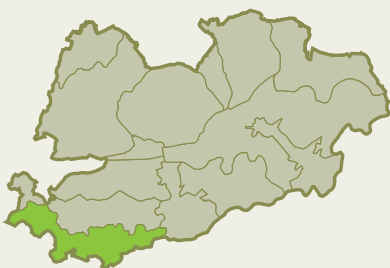




# Tal der unteren Weser

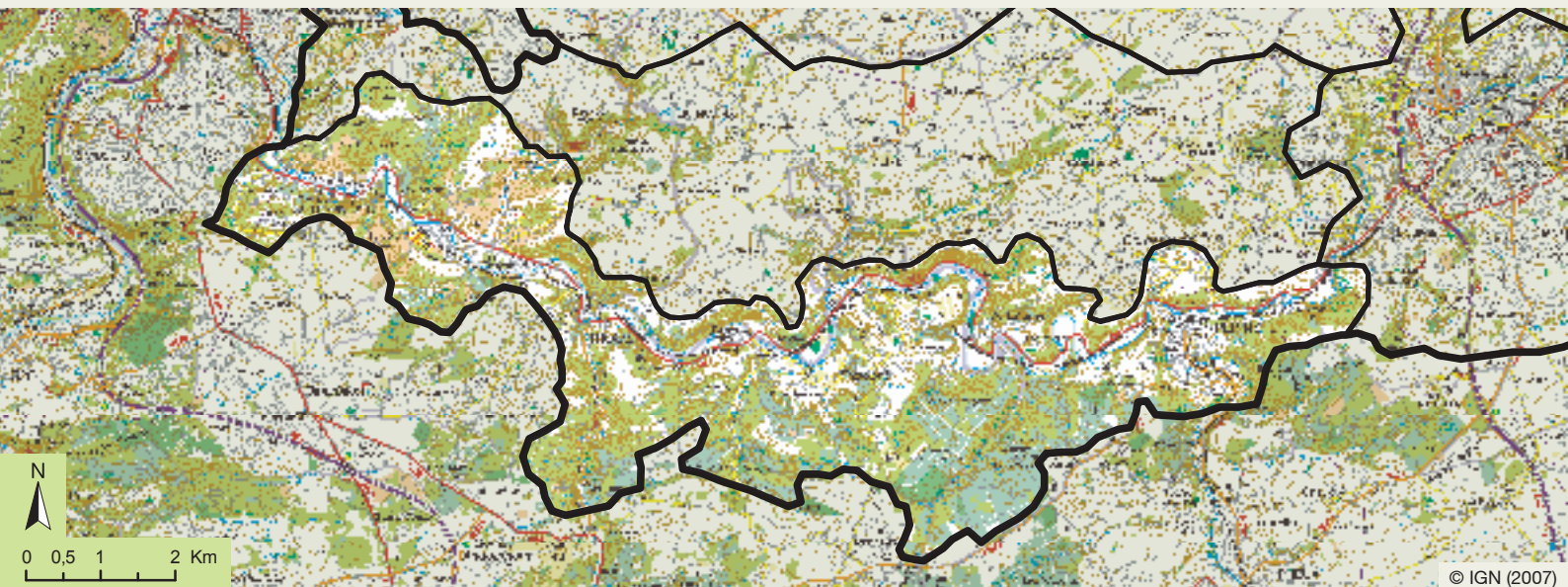


<b>Gesamtfläche des Gebietes (ha)<sup>1</sup></b>	<b>3614</b>
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	803
Ackerland (%)	5
Weideland (%)	89
Ertragreiche Obstgärten (%)	6
Waldflächen (ha)	1933
<b>Einwohner (2003)<sup>2</sup></b>	<b>10979</b>

Quelle: gescannte Karte des IGN  
(Maßstab 1:50.000)

<sup>1</sup> Schätzung auf Grundlage der von der Direction Générale de l'Agriculture (Ministère de la Région wallonne) vorgelegten und/oder verwalteten Daten.

<sup>2</sup> Schätzung auf der Grundlage der Daten des INS (2003).



© IGN (2007)

Der Landschaftsraum des Tals der unteren Weser entspricht dem Teil des Tals, der in der Geländeform einen Einschnitt mit steilen Abhängen und engem Talgrund bildet. Waldflächen beherrschen die Landschaften und schließen die Dörfer und ihre Gürtel aus Weideland ein.

Neben der Weser sind in dem Tal auch die Landstraße sowie die Eisenbahnlinie Lüttich-Verviers zu finden. Dort, wo sich die Flussebene verbreitert, haben Siedlungsgebiete ihren Platz gefunden, die sich über die Talachse erstrecken. Sie sind häufig mit alten, teilweise noch aktiven Industriegebieten verknüpft.

Der Landschaftsraum zeichnet sich vor allem durch einen engen, mit Bebauungszonen punktierten, streng durch die aufgeforsteten, steilen Abhänge begrenzten Talgrund aus.



Das enge und eingeschlossene **WESERTAL** verleiht diesem Landschaftsraum einen besonders auffälligen Charakter. Die Topographie ist hier bestimmend, denn die Talseiten begrenzen jeden Blick und die steilen Hänge beeinflussen die Bodennutzung.

**UMFANGREICHE AUFFORSTUNGEN** bedecken die Flächen. Sie werden aufgrund der steilen Hänge sowie der schlechten Bodenqualität erhalten, denn der Boden ist eher sauer und von geringer Dicke. Die Laubwälder sind in der Landschaft allgegenwärtig.

Der Verlauf der **WESER** formt die Landschaft und drückt ihr ihren Stempel auf, teilweise direkt sichtbar, teilweise aber auch nur indirekt durch die steilen Hänge und Aufforstungen. Punktuell verleihen die erhaltenen natürlichen Uferböschungen des Flusses der Landschaft einen geschützten Charakter.

Die wichtigsten **BEBAUTEN ORTSKERNE** des Landschaftsraums – Chaudfontaine, Nessonvaux, Pepinster – sind im Talgrund angesiedelt. Ihre Häuser sind am Fluss aufgereiht, am Fuß der aufgeföresteten Abhänge.

Seit dem 16. und 17. Jahrhundert fand im Tal eine **WICHTIGE, WIRTSCHAFTLICHE UND INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG** statt, für die der Fluss als Werkzeug diente. Die metallurgischen Industrien dieser Zeit sind aus der heutigen Landschaft verschwunden. Dagegen haben die metallverarbeitende Industrie für Nichteisenmetalle wie Zink und Blei, die Automobilindustrie und der (noch heute betriebene) Abbau von Naturkalkstein und Sandstein in den Steinbrüchen die Landschaft deutlich geprägt. Darüber hinaus ist die in der Agglomeration Verviers allgegenwärtige Textilindustrie auch in dem Landschaftsraum der unteren Weser präsent und hat ein wichtiges industrielles Kulturerbe hinterlassen.

Die metallverarbeitende Industrie für Nichteisenmetalle hat spezifische und – vom biologischen Standpunkt aus

betrachtet – wertvolle Landschaften geschaffen, nämlich das **KALAMINARE GRASLAND**, dessen Vegetation sich deutlich von den Aufförestungen unterscheidet.

Die **INFRASTRUKTUREN** entwickelten sich entsprechend den industriellen und wirtschaftlichen Anforderungen. Die Eisenbahnlinie und die N61 folgen gemeinsam dem Flussverlauf am Boden des Tals.

Zu Zeiten der Industrialisierung bildete die Eisenbahnlinie eine Achse der **STADTENTWICKLUNG**, denn die Anlage von Bahnhöfen hat die Entwicklung der Dörfen begünstigt. Zahlreiche Eisenbahnbrücken aus dem 19. Jahrhundert überqueren regelmäßig die Mäander der Weser sowie die Nationalstraße und betonen die Geländeform des Tals, indem sie dessen Verlauf belebt.

Seit der Entstehung des Individualverkehrs mit dem Kraftfahrzeug spielt die N61 eine vorherrschende Rolle bei der Urbanisierung des Talgrunds. Neubauten im gewerblichen Bereich sowie die Entstehung von Wohnsiedlungen füllen nach und nach die noch freien Lücken zwischen den alten Ortskernen entlang der Straße. So bietet sich häufig der Anblick eines urbanisierten Streifens mit relativ geringer Ausdehnung, wo sich Bauten aus der späten zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit neueren Einheiten abwechseln.

Noch heute kann die Schaffung neuer Infrastrukturen wesentliche Folgen für die Landschaft mit sich bringen. So veränderte der Bau der Autobahn A605 zwischen Cerexhe-Heuseux und Beaufays die Landschaft einschneidend – sowohl direkt durch die Linie, die die Autobahn darstellt, als auch indirekt durch die vorgesehenen Verteiler, insbesondere bei Chaudfontaine, die den Zugang zum Landschaftsraum verbessern werden und eine Entwicklung von Stadt und Industrie fördern mit schwerwiegenden Folgen für den Landschaftsraum.



An den steilen Hängen des Tals sind sehr dicht bewaldete Flächen erhalten geblieben, da sie sich mit den sauren und nur sehr flachen Böden begnügen, die aus landwirtschaftlicher Sicht von geringem Wert sind.

Seitdem der Wald von serpentinartigen Straßen durchzogen ist, bieten sich Ausblicke auf die Landschaft und die bis zum Horizont reichenden Abhänge (hier bis zu den Höhen von Fraipont).



Die Dörfer haben sich am Boden des Tals angesiedelt. Die bewaldeten Flächen öffnen sich nur wenig über den Häusern, die sich zwischen dem Wald und dem Fluss befinden (hier bei Nessonvaux).

Am Boden des Tals wird der Blick von den bewaldeten Hängen beherrscht. Zusammen mit den natürlichen Ufern und dem recht schnellen Flusslauf verleihen sie der Landschaft an einigen Stellen einen recht urwüchsigen Charakter.

*Dies ist das hinreißendste Tal  
auf der ganzen Welt.  
Im Sommer bei schönem Wetter  
und blauem Himmel ist es manchmal  
wie eine Bergschlucht,  
häufig eher wie ein Garten,  
jedoch immer ein Paradies.*

*Victor Hugo*



Die Eisenbahnlinie 37 hatte früher wegen ihrer Landschaftsqualität einen ausgezeichneten Ruf. Der Verlauf der Bahnlinie im Talgrund ermöglicht es noch heute, einige malerische Stellen zu entdecken (hier Chaudfontaine).  
Foto: J.-P. Grandmont



Der umschlossene Talgrund wird von drei, eng miteinander verbundenen, linearen Elementen durchzogen: der gewundenen Weser, deren Verlauf immer wieder die Eisenbahn und die N61 kreuzt.



Zunächst beeinflusste die Eisenbahnlinie im 19. Jahrhundert die Landschaft durch ihre Infrastrukturen wie etwa Brücken, und sie bestimmte die Ausdehnung der Dörfer, die um die Bahnhöfe herum entstanden.



Später war es das Aufkommen des Automobils, das zu einer kontinuierlichen, linearen Bebauung entlang der Straße an der Weser (N61) führte. Zu den zahlreichen Neubauten kommen heute viele Gebäude mit gewerblicher Nutzung hinzu.



Als maßgebliches Element in der von der N61 aus zu beobachtenden Landschaft könnte die Weser noch weiter aufgewertet werden.

Wenn sich die Flussebene hinreichend verbreitert, sind Weideflächen im Talgrund zu finden.



Die Bedeutung der Kammlinien in dieser reliefartigen Landschaft verleiht ihr ausgeprägte visuelle Sensibilität

Neben den Dörfern und der linearen Bebauung an der N61 sind auch einige vereinzelte Gebäude zu beobachten, die hochwassergeschützt am Fuß der Hänge liegen.



In Prayon kennzeichnet kalaminareres Grasland die Landschaft mit ihrem kargen Erscheinungsbild an den bewaldeten Hängen.

Im 19. Jahrhundert war es die Entwicklung der metallverarbeitenden Industrie für Nichteisenmetalle im Wesertal, der sie ihre Entstehung zu verdanken haben.

Ihr Landschaftscharakter und ihre große biologische Bedeutung, die durch das Verschwinden dieser Industrien bedroht sind, stehen heute unter dem Schutz des Eu-weiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000.



Der unterirdische Naturkalkstein und Sandstein wurde für örtliche Neubauten abgebaut. Die Steinbrüche sind häufig am Fuß der Hänge zu finden, die bloß gelegten Felsen können dabei das Aussehen natürlicher Auswaschungen haben (Pepinster).



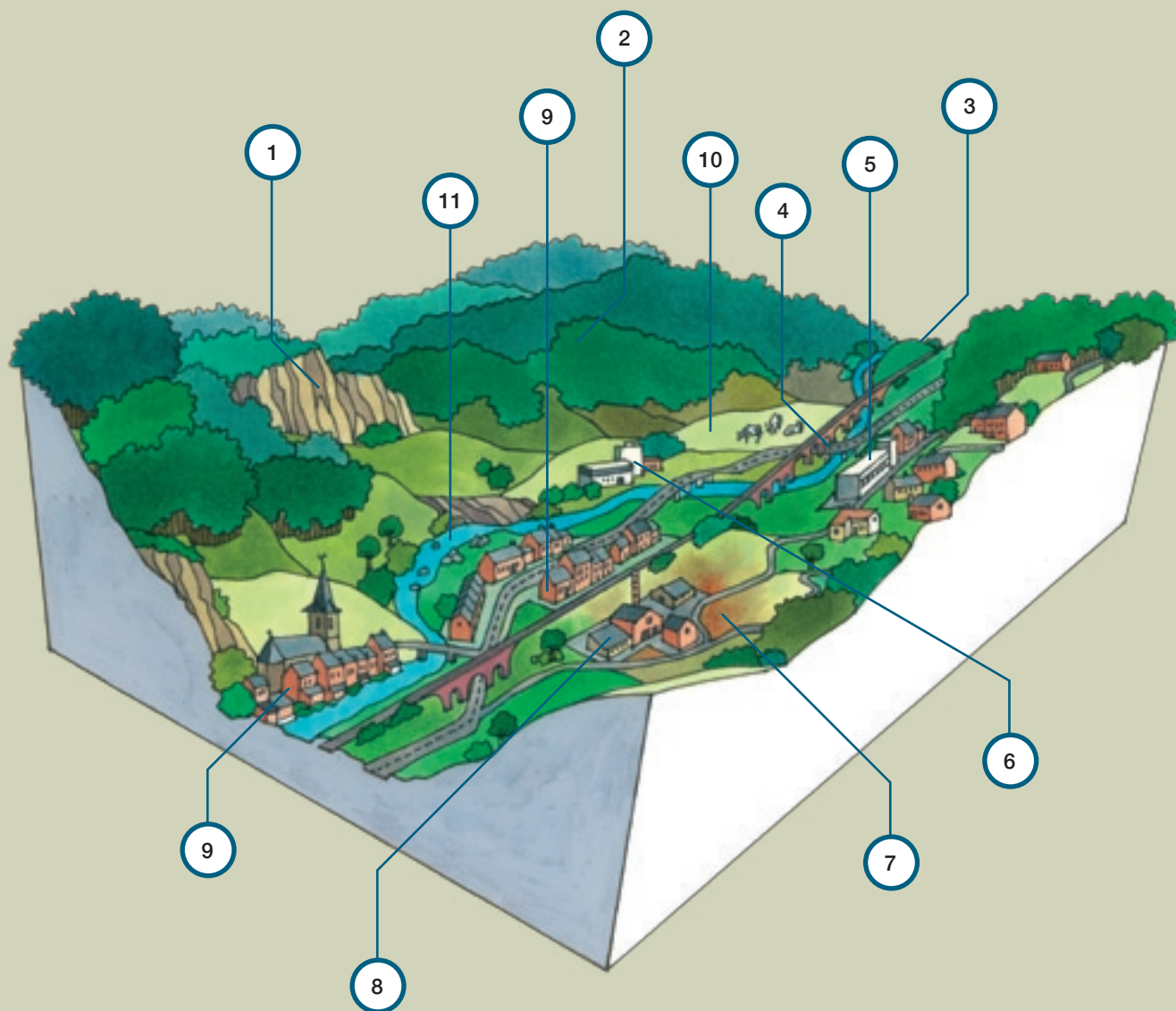
Im 19. Jahrhundert entwickelte sich eine bedeutende Textilindustrie im Tal ausgehend von Verviers.

Diese Industrie hat in der Landschaft majestätische Gebäude hinterlassen, für die es heute keinen Verwendungszweck mehr gibt. Ihnen zu einem zweiten Leben zu verhelfen, könnte zur Aufwertung des Tals beitragen (hier das Unternehmen La Textile in Pepinster).



## Tal der unteren Weser

1. Steinbruch mit dem Aussehen einer natürlichen Auswaschung
2. Mit Laubwäldern bewaldete Abhänge
3. Enger Talgrund
4. Zahlreiche Kreuzungen zwischen Straße, Fluss und Eisenbahnlinie
5. Textilindustrie ohne weiteren Verwendungszweck
6. Neue Gebäude mit gewerblicher Nutzung
7. Kalaminares Grasland
8. Alte metallverarbeitende Fabrik
9. Dorf vom Typ einer Arbeitersiedlung, dessen Häuser entlang der Weser oder der N61 aufgereiht sind
10. Weideland an Stellen, an denen sich der Talgrund verbreitert
11. Flussabschnitte mit natürlichen Ufern



## Herausforderungen

- ▶ Der Landschaftsraum hat einen Charakter, der wegen seiner Topographie eines umschlossenen Tals, seines engen Talgrunds und seiner großen bewaldeten Flächen im Kontrast zur übrigen Landschaftseinheit steht. Die Weser selbst ist allgegenwärtig, der Fluss ist jedoch wegen der ihn säumenden Gebäude nur schlecht zugänglich.
- ▶ Die Gebäude aus der Textilindustrie, für die es gegenwärtig keinen Verwendungszweck gibt, stellen ein wichtiges Kulturerbe im Tal dar.
- ▶ Die N61 und die Eisenbahnlinie 37 sind strukturierende Elemente der linearen Landschaft im Talgrund und bilden wichtige Leitfäden für ihre Entdeckung.
- ▶ Der Bau des Autobahnabschnitts A605 zwischen Cerexhe-Heuseux und Beaufays führte zu tiefgreifenden Änderungen im Landschaftsbild – sowohl durch direkte als auch indirekte Auswirkungen und bedingte eine neue städtebauliche und gewerbliche Dynamik.

## Ziele der Landschaftsgestaltung

1. Schaffung eines öffentlichen Zugangs zum Talgrund, sei es für Wanderungen oder die täglich notwendige Fortbewegung.	ENTWICKLUNG
2. Entwicklung globaler Überlegungen rund um die landschaftliche Neubewertung der N61 und ihrer Zufahrten zwischen Lüttich und Verviers sowie die Berücksichtigung der Möglichkeiten, die die Eisenbahnlinie mit sich bringt (siehe globale Herausforderungen).	ENTWICKLUNG
3. Erschließung der Aussichtspunkte über das Tal.	ENTWICKLUNG
4. Qualitätserhalt des Landschaftsraums der Mäander und natürlichen Ufer der Weser.	SCHUTZ
5. Aufwertung des bedeutenden industriellen Kulturerbes im Tal.	ENTWICKLUNG
6. Kontrolle der Auswirkungen auf die Landschaft, die aus dem Bau des Autobahnabschnitts A605 resultieren können.	PFLEGE

## Vorgehensweisen

- ▶ In Zusammenarbeit mit den Verwaltern und Eigentümern der Landschaft Schaffung von Wanderwegen zur Entdeckung des Talgrunds und Entwicklung von Waldwegen an den Hängen zur Aufwertung ihres Landschaftspotenzials.
- ▶ Ausarbeitung eines Projekts zur Neubestimmung und Restaurierung des industriellen Kulturerbes im Tal (siehe globale Herausforderungen); Installation durchgängiger Beschilderung für Besucher und Einwohner.
- ▶ In Zusammenarbeit mit den Verwaltern und Eigentümern der Landschaft: Integration der Ziele der Landschaftsgestaltung in die biologische Pflege der kalaminaren Flächen.
- ▶ Wie in den übrigen betroffenen Landschaftsräumen (siehe globale Herausforderungen) Einsetzung einer Koordinierungsstelle zur bestmöglichen Kontrolle der Auswirkungen, die der Bau eines neuen Autobahnknotens auf das gesamte Tal hat (Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivitäten und des Handels, Umwandlung der Bestandslücken in der Industrie, ...).

